

ART. 5

La Rapporteuse. Die Kommission schlägt vor, diesen Artikel zu streichen; da das Rote Kreuz über den gewährten Kredit von 300 000 Franken bestimmt, ist ja jetzt kein Bericht zuhanden des Grossen Rates mehr nötig.

La Commissaire. Je me rallie également à la position de la commission.

– Supprimé, conformément à la proposition de la commission (projet bis).

ART. 6

– Adopté.

TITRE ET CONSIDÉRANTS

La Commissaire. Vu l'acceptation de la proposition de la commission, il y a une modification des titres et considérants proposée par la commission parlementaire, puisqu'on biffe les références à la loi du 17 octobre 2001 sur le personnel de l'Etat et au règlement du 17 décembre 2002 du personnel de l'Etat, donc il y a un changement par rapport à la version initiale du Conseil d'Etat. Je me rallie à la proposition de la commission.

– Modifiés selon les propositions de la commission (projet bis).

– La lecture des articles est ainsi terminée. Il est passé au vote final.

Vote final

– Au vote final, ce projet de décret est adopté dans son ensemble, tel qu'il sort des délibérations, par 63 voix contre 9. Il y a 26 abstentions.

Ont voté oui:

Ackermann (SC, PDC/CVP), Andrey (GR, PDC/CVP), Badoud (GR, PLR/FDP), Bapst (SE, PDC/CVP), Boschung B. (SE, PDC/CVP), Boschung M. (SE, PDC/CVP), Bourgnonecht (FV, PDC/CVP), Bourguet (VE, PDC/CVP), Brodard (SC, PDC/CVP), Brönnimann (SC, UDC/SVP), Buchmann (GL, PDC/CVP), Bulliard (SE, PDC/CVP), Bussard (GR, PDC/CVP), Butty (GL, PDC/CVP), Cardinaux (VE, UDC/SVP), Collaud (BR, PDC/CVP), Collomb (BR, PDC/CVP), de Weck (FV, PLR/FDP), Décaillot (FV, UDC/SVP), Dorand (FV, PDC/CVP), Ducotterd (SC, PDC/CVP), Fasel (SE, PDC/CVP), Feldmann (LA, PLR/FDP), Frossard (GR, UDC/SVP), Geinoz (GR, PLR/FDP), Gendre (SC, PS/SP), Genoud (VE, UDC/SVP), Girard (GR, PS/SP), Glauser (GL, PLR/FDP), Gobet (GR, PLR/FDP), Goumaz-Renz (LA, PDC/CVP), Grandjean (VE, PDC/CVP), Haenni (BR, PLR/FDP), Hunziker (VE, PLR/FDP), Ith (LA, PLR/FDP), Jendly (SE, PDC/CVP), Johner-Et. (LA, UDC/SVP), Jordan (GR, PDC/CVP), Kaelin-M (GR, PDC/CVP), Kolly (SC, PLR/FDP), Kuenlin (SC, PLR/FDP), Losey (BR, UDC/SVP), Menoud (GR, PDC/CVP), Morand (GR, PLR/FDP), Peiry C. (SC, UDC/SVP), Peiry S. (FV, UDC/SVP), Ridoré (SC, PS/SP), Romanens J. (GR, PDC/CVP), Rossier (GL, UDC/SVP), Schnyder (SC, PS/SP), Schoenenweid (FV, PDC/CVP), Schorderet E. (SC, PDC/CVP), Schorderet G. (SC, UDC/SVP), Schuwey J. (GR, PDC/CVP), Schuwey R. (GR, UDC/SVP), Siggen (FV, PDC/CVP), Stempfel-H (LA, PDC/CVP), Studer T. (LA, PDC/CVP), Thalman-B (LA, UDC/SVP), Vial (SC, PDC/CVP), Waeber E. (SE, PDC/CVP), Wicht (SC, PLR/FDP), Zadory (BR, UDC/SVP). *Total: 63.*

Ont voté non:

Burkhalter (SE, PLR/FDP), Etter (LA, PLR/FDP), Morel (GL, PS/SP), Page (GL, UDC/SVP), Piller A. (SE, UDC/SVP), Suter (SC, ACG/MLB), Tschopp (SE, PS/SP), Vonlanthen (SE, PLR/FDP), Zurkinden (FV, ACG/MLB). *Total: 9.*

Se sont abstenus:

Aebischer (SC, PS/SP), Aeby-Egger (SC, ACG/MLB), Berset (SC, PS/SP), Clément (FV, PS/SP), Corminboeuf (BR, PS/SP), de Roche (LA, ACG/MLB), Fürst (LA, PS/SP), Ganioz (FV, PS/SP), Gavillet (GL, PS/SP), Hänni-F (LA, PS/SP), Jelk (FV, PS/SP), Lauper (SC, PDC/CVP), Marbach (SE, PS/SP), Mauron (GR, PS/SP), Mutter (FV, ACG/MLB), Nusbaumer (FV, PS/SP), Piller V. (BR, PS/SP), Raemy (LA, PS/SP), Rapporteur (), Repond (GR, PS/SP), Rey (FV, ACG/MLB), Rime (GR, PS/SP), Romanens A. (VE, PS/SP), Studer A. (SE, ACG/MLB), Thomet (SC, PS/SP), Weber-G M. (SE, ACG/MLB). *Total: 26.*

Mandat MA4008.07 René Fürst/Heinz Etter/Yvonne Stempfel/Christiane Feldmann/Katharina Thalman/Ueli Johner-Etter/Werner Zürcher/Daniel de Roche/Bernadette Hänni/Hugo Raemy (ligne à haute tension Yverdon-Galmiz)¹

Prise en considération

Fürst René (PS/SP, LA). Ich spreche hier in eigenem Namen, aber auch im Namen der ganzen SP-Fraktion. Wir alle brauchen Strom und trotzdem möchte keiner von Ihnen bei sich eine Höchstspannungsleitung über seinem Haus oder seiner Wohnung haben. Ein Spruch sagt, man solle «das eine tun und das andere nicht lassen». Das würde in diesem Fall bedeuten: Strom transportieren ja, aber möglichst umweltschonend. Umweltschonend würde wiederum heissen, eine heute technisch mögliche Erd- oder Seeverlegung zu machen, die zwar etwas kostet, aber die meisten anderen Kritikpunkte aufhebt. Wenn die Kosten das letzte Hauptkriterium bleiben, geht es also um Geld. Geld ist etwas, auf das wir sensibel reagieren und das uns alle etwas angeht. Dieses Projekt führt über unsere unverbaute, einmalig schöne, historische und vom Rhonegletscher geformte Landschaft, die unser aller Eigentum ist. Machen wir eine Kostenzusammenstellung zuhanden der Projektleitung. Was kostet es, unsere Landschaft für die nächsten hundert oder zweihundert Jahre, das heisst für Generationen, zu verschandeln? Wie hoch werden die Gesundheitskosten der geschädigten Bevölkerung sein? Was kosten die Einbussen des Tourismus? Wie hoch sind die Abschreibungen auf Haus und Land, welche unentschädigt durch die Eigentümer getragen werden müssen? Was kostet es, wenn man vom Villenquartier am Südhang des Vully oder von Courgevaux aus als Aussicht eine Wäscheleine anstatt die Alpen sieht? Was kostet es, wenn man sich subjektiv von dieser Leitung bedroht fühlt? Was kostet es, wenn wir die Entwicklung der Dörfer in der Nähe der Leitung nicht mehr vorantreiben können? Was kostet die Reduktion der Lebensqualität? Was kostet es, wenn die Wohnattraktivität unserer Gegend für Neu-

¹ Déposé et développé le 12 décembre 2007, BGC p. 2132; réponse du Conseil d'Etat le 22 janvier 2008, BGC p. 284.

zuzüger und Einheimische abnimmt? Es würde wohl bei einem Versuch bleiben, diese Kosten zu berechnen. Denn dies alles zusammen ist unbezahlbar. Wenn also diese Kosten dem Projekt in Rechnung gestellt würden, würde die Projektleitung freiwillig eine Erd- oder Seeverlegung realisieren und zwar sofort und damit alle Probleme auf einen Schlag loswerden.

Berechnungen von anderen, grösseren Projekten haben gezeigt, dass, wenn man es umrechnet, ein paar Rappen pro Kilowattstunde an zusätzlichen Kosten anfallen würden. Weil die Abschreibung nicht über ein, zwei Jahre getätigt werden muss, sondern über mehrere Jahrzehnte gemacht werden kann. Wir alle hier sind Kunden und wir, nicht die EOS (Energie Ouest Suisse), bezahlen letztendlich die Kosten dieses Projektes.

Wir wollen keine Hochspannungsmasten über unseren Häusern und wir wollen Strom. Die Forderung ist klar, die Leitung, nicht unsere Kinder, muss unter den Boden. All diese Gründe, und andere mehr, haben die betroffene Bevölkerung bewogen, ihre legitimen Rechte – die Demonstration von heute morgen ist eines davon – wahrzunehmen und Sie, geschätzte Ratskolleginnen und -kollegen und Staatsräte daran zu erinnern, dass Sie von der Bevölkerung gewählt worden sind, um sich der Sorgen und Ängste derselben anzunehmen, diese Ernst zu nehmen und sich für diese aktiv und mit Herzblut einzusetzen.

Es geht hier nicht um eine neue Strasse oder um ein neues öffentliches Gebäude, sondern es geht um Menschen, um unsere Kinder und Nachfahren, denen wir eine intakte Landschaft übergeben wollen. Es geht schlussendlich um unser Eigentum. Wir haben nur diese eine, einzigartige, lebenswerte Landschaft, die unsere Heimat ist und die wollen wir ehren, geniessen und pflegen. Und wir haben nur eine einzige Gesundheit, und die gilt es zu schützen.

Erlauben Sie mir, noch ein paar Punkte aus der Antwort des Staatsrates auf den Auftrag der Grossräte des Seebezirks zu zitieren und zu kommentieren.

Ich zitiere: «Die Westschweiz muss an das europäische Höchstspannungsnetz angeschlossen werden.» Ich interpretiere: Man schiebt die Versorgungssicherheit der Westschweiz vor, meint aber die Optimierung des internationalen Stromtransportes, an welcher sich die Schweizer Elektrolobby auf Kosten der Bevölkerung und ohne Gegenleistung oder Verzinsung unseres Eigentums und ohne Rücksicht auf die Landschaft und die Gesundheit unserer Bevölkerung bereichert.

Die Projektleitung stützt sich auf ein Bundesgesetz, das über 100 Jahre alt ist. Gibt es hier nicht neuere Ansätze?

Das Projekt ist über 30 Jahre alt. Ein altes Projekt kann kein gutes Projekt sein, denn die Rahmenbedingungen, die Akteure, die Siedlungsstruktur, die Befindlichkeit in der Bevölkerung, die technischen Möglichkeiten und viele andere Elemente verändern sich gerade in unserer Zeit rasant.

Noch ein letzter Hinweis: Der Hinweis, es handle sich um eine 380-Kilovolt-Höchstspannungsleitung stimmt einfach nicht, dies ist ein Etikettenschwindel. Das vorliegende Projekt weist in den Dokumenten der Planaufgabe aus, dass die Masten 2x380 Kilovolt

plus 2x220 Kilovolt plus 1x132 Kilovolt transportieren werden. Man muss kein Mathematiker sein, um zu einem Total von weit über 1000 Kilovolt zu gelangen. Dies ist schlicht ein Etikettenschwindel.

Ich danke Ihnen allen, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen des Grossen Rates für die Unterstützung, die massive Annahme dieses Antrages, und ich danke Herrn Staatsrat Vonlanthen dafür, dass er dem Auftrag bereits Folge geleistet hat.

Studer Theo (PDC/CVP, LA). C'est avec satisfaction que le groupe démocrate-chrétien prend connaissance du fait que le Conseil d'Etat propose d'accepter le mandat. En effet, cela fait plus de 30 ans qu'on parle de la ligne à haute tension Yverdon–Galmiz. Le projet qui a été mis à l'enquête publique à la fin de l'année passée veut appliquer des technologies connues depuis des décennies. Il paraît que le projet veut ignorer que depuis lors les technologies ont évolué. Le projet fait peur et crée des angoisses auprès de la population, notamment dans les régions de Villarepos, de Chandosel, de Misery-Courtion, de Courgevau, de Burg et de Löwenberg jusqu'à Galmiz. Il faut prendre au sérieux ces angoisses. En outre, les défrichements et les pylônes gigantesques prévus porteraient une atteinte grave et irréversible à la nature et à un paysage jusqu'à maintenant préservé. Il est donc indispensable qu'une instance neutre examine si ce projet est vraiment nécessaire et s'il n'est pas possible d'appliquer de nouvelles technologies, qui concordent mieux avec les besoins de la population et de la nature. Il est nécessaire que ces examens soient exécutés par des instances neutres donc pas par des institutions proches des milieux des compagnies d'électricité. Ces examens ne doivent pas être un exercice alibi.

Die Fraktion der Christlichdemokratischen Volkspartei unterstützt das Mandat.

Johner-Etter Ueli (UDC/SVP, LA). Im Namen unserer Fraktion und persönlich als Vertreter des Seebezirks danke ich dem Staatsrat für die positive Stellungnahme zum eingebrachten Mandat und für das Verständnis, das er für die Anliegen und Nöte unserer Bevölkerung entgegenbringt – ich hoffe sehr, dass dieser «Goodwill» auch in anderen hängigen Geschäften anhält. Die geplante und in der Vernehmlassung aufgelegte Höchstspannungsleitung von aussergewöhnlicher Dimension lässt nämlich noch viele Fragen offen. Wir Abgeordneten begreifen und verstehen die Opposition der betroffenen Grundeigentümer und der Gemeinden und nehmen ihre Befürchtungen und Ängste ernst. Ich denke, an der sich zunehmend organisierenden Opposition ist das Eidgenössische Starkstrominspektorat ESTI durch seine ungenügende, mangelhafte und undurchsichtige Information zu einem grossen Teil selber schuld. Das Spielen mit verdeckten Karten und das Nicht-Stattfinden einer öffentlichen Informationsveranstaltung, das salamtaktik-ähnliche Vorgehen und die Verhandlungen mit den Betroffenen waren ungenügend und eines solchen Bauvorhabens unwürdig. Meine Damen und Herren, für jedes Baugesuch, selbst für ein Gartenhaus, muss während der Auflagefrist ein Bauprofil erstellt werden. Warum gilt dies nicht

auch für 92-Meter hohe Masten, die für uns Elektroanlagen topographisch gar nicht nötig sind? Warum sind für dieselbe Leitung in den bernischen Enklaven Münchenwiler und Clavaleyres andere Auflage- und Einsprachefristen als für das Territorium des Kantons Freiburg festgesetzt worden? Warum können in der Presse gemachte Aussagen vom EOS-Direktor durch Elektroingenieure unwidersprochen in Frage gestellt und relativiert werden? Warum sollen keine alternative Linien und Lösungen geprüft werden? Sind dies nur Kostengründe? Scheinbar ist die Weiterführung der Leitung von Yverdon Richtung Verbois gewährleistet. Was aber ist mit der Alimentierung bis Galmiz? Bekanntlich ist dort kein Kraftwerk. Man muss davon ausgehen, dass die heute bestehenden Leitungen vom Atomkraftwerk Mühleberg bis Galmiz genügend sind. Oder müssen diese dann später auch ausgebaut oder hochgeschaltet werden? Die grosse Mehrheit der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei wird mit diesen Überlegungen dem Bericht der Staatsrates zustimmen und das Mandat erheblich erklären. Ich bitte Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, dasselbe auch anzunehmen.

Etter Heinz (PLR/FDP, LA). Im Namen der Freisinnigen Fraktion, aber auch im Namen der Freisinnigen Grossräte des Seebezirks danke ich dem Staatsrat für die Annahme des Auftrages.

Damit die Versorgungssicherheit aller Landesteile gewährleistet werden kann, braucht es Leitungen für die Übertragung des elektrischen Stromes. Das gilt auch für Westschweiz, wo mit der Leitung Yverdon–Galmiz eine Lücke geschlossen werden soll. Versorgungssicherheit heisst, dass während 24 Stunden überall der Schalter gedreht werden kann und elektrischer Strom zur Verfügung steht. Es gibt wohl niemanden, der auf diesen heute absolut selbstverständlichen Komfort verzichten will oder kann. Das moderne Leben hängt direkt von der Energie, also auch vom elektrischen Strom ab. Ohne Strom stehen die Wirtschaft, der Verkehr, die Telekommunikation und vieles mehr still. Dass der Bau einer Leitung in einem dicht besiedelten Land wie dem Unseren zu grossen Diskussionen bei der betroffenen Bevölkerung führt, ist sehr verständlich. Trotzdem muss der Strom auf irgendeine Weise transportiert werden. Bevor aber mit dem Bau begonnen wird, sollten alle Möglichkeiten objektiv geprüft werden wie der Strom transportiert werden kann – ob ober- oder unterirdisch. Mit dem Auftrag wird der Staatsrat verpflichtet, bei den Bundesbehörden eine Überprüfung der Linienführung und eine Machbarkeitsstudie einer unterirdischen Linienführung zu verlangen. Die Freisinnige Fraktion schliesst sich diesen Überlegungen an und wird dem Auftrag in diesem Sinne zustimmen.

de Roche Daniel (ACG/MLB, LA). Je vais commencer en français, parce que beaucoup de personnes ont déjà parlé en allemand, mais j'ai déjà préparé mon intervention en allemand, je m'en excuse. Merci beaucoup au Conseil d'Etat pour sa prise de position et son rapport intermédiaire.

Bravo vor allem, dass das Projekt unter der Berücksichtigung des technologischen Fortschrittes geprüft werden soll und dass man auch Auskünfte über die Machbarkeit der unterirdischen Linienführung und ebenfalls eine allfällige Möglichkeit, die Leitung durch den Neuenburgersee zu führen, prüfen soll und will.

Hingegen ein weniger grosses Bravo, dass die Stellungnahme des Staatsrates, ich sage mal «nur» den technologischen Fortschritt und das allgemeine Interesse an einer sicheren Stromversorgung des Landes und des Kantons Freiburgs berücksichtigen will. Von mir aus gesehen fehlt da etwas. Wir haben es wiederholte Male gehört und gesagt, die Bevölkerung und auch unsere Fraktion, in deren Namen ich spreche, hat nichts gegen eine Stromleitung. Aber durch diese jetzige, vorgesehene Linienführung wird eine Landschaft, Schon- und Wohnzonen, nachhaltig zerstört. Nachhaltigkeit fordert unsere Kantonsverfassung vom staatlichen Handeln. Aber sicher nicht eine nachhaltige Zerstörung. Und mit dieser Linienführung werden Land, Landschaft, Wohnzonen und Lebensqualität zerstört. Nachhaltig zerstört. Denn diese Linienführung, diese Masten, diese Stromleitung werden zwischen 50 und 100 Jahren stehen und stehen bleiben. Natürlich muss Bundes-, sprich Landes- sprich nationales Interesse gegen Einzelinteressen abgewogen werden, sei es eines Kantons, sei es von einzelnen Personen. Aber insbesondere sollen die Interessen der zukünftigen Generationen oder der zukünftigen Generation auch mitberücksichtigt werden. Das heisst Nachhaltigkeit, liebe Kolleginnen und Kollegen. Und es heisst nicht vergebens, dass wir die Erde nicht von unseren Vorfahren erben, sondern von unseren Kindern leihen. Gehen wir also mit dieser Leihgabe sorgfältig um. Das ist mit Nachhaltigkeit gemeint.

Also bitte, Herr Staatsrat, berücksichtigen Sie bitte die Nachhaltigkeit nicht nur im Ihren Sonntags-, Fest- und Wahlreden, ich habe Sie in diesem Sinne reden gehört, mit grossem Vergnügen reden gehört, sondern auch in Ihren politischen Stellungnahmen zu Bundesprojekten.

Im Übrigen sind andere Hochspannungsleitungen geplant, die Fortsetzung der Höchstspannungsleitung, es ist eine Hochspannungsleitung des SBB-Netzes im Sensebezirk ab Kleinbödingen geplant, die jetzt in der Vernehmlassung ist. Also bitte berücksichtigen Sie bei der Prüfung dieser Leitungen – Bundesleitungen, wohlverstanden – auch die Nachhaltigkeit. Mit der Bitte, neben dem technologischen Fortschritt und dem allgemeinen Interesse an einer sicheren Stromversorgung des Kantons Freiburg und des Landes also auch die Nachhaltigkeit zu berücksichtigen, sind wir für die Überweisung des Mandats.

Lassen Sie mich noch etwas zu den Kosten sagen, denn das wird immer wieder ins Feld geführt: Es wird nächstens eine grosse nationale Stromgesellschaft ins Leben gerufen werden. Einer der zukünftigen Leiter dieser nationalen Stromgesellschaft, swissgrid heisst sie, wenn ich mich nicht irre, hat in einem Interview mit der Schweizer Illustrierten gesagt, er fürchte die Erhöhung des Strompreises. Wenn so jemand so etwas sagt, ist eine Erhöhung des Strompreises nicht weit. Da muss man kein Prophet sein, um das zu wissen. Nun kann man die Erhöhung des Strompreises mit einem

lachenden und einem weinenden Auge kommentieren. Lachend, weil damit wohl zu mehr Sparsamkeit in Energiefragen angeregt wird, weinend, weil es eben teurer wird. Aber wenn man Kosten bei dieser Höchstspannungsleitung ins Feld führt, dann muss man doch sagen, dass offenbar diese Kosten bei der Strompreiserhöhung dann eine kleinere, oder eine mindere Rolle spielen. Also sagen wir uns nicht, dass der Konsument diese Mehrkosten übernehmen müssen wird; der Strom wird höchstwahrscheinlich eh teurer. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und dafür, dass man die Leitung eventuell in den Boden, eventuell in den Neuenburgersee oder an einen anderen Ort verlegen könnte.

Losey Michel (*UDC/SVP, BR*). Permettez-moi, avant de commencer, d'apporter quelques éclaircissements par rapport à ce dossier. Tout d'abord au niveau de la transparence de la discussion. Je suis membre du conseil d'administration du Groupe E et le Groupe E n'est pas le maître d'œuvre dans ce dossier et n'est pas concerné directement par ce dossier. Voilà pour la transparence. Concernant le sujet en lui-même, on est en présence d'un mandat qui fait suite à la demande d'élus locaux du district du Lac, qui demandent au Conseil d'Etat de surseoir à la décision du canton de Fribourg sur le préavis à fournir dans le cadre du passage de cette ligne à haute tension Galmiz-Yverdon sur le territoire fribourgeois. Ce qui me frappe dans cette démarche, ce n'est pas tant le fait que les élus locaux réagissent et interviennent suite à des pressions de leurs électeurs vis-à-vis de ce sujet, mais c'est la réponse alambiquée que le Conseil d'Etat apporte à cette démarche.

La démarche de nos collègues est formulée sur différents axes. Le premier consiste à connaître le besoin et la nécessité de disposer de cette autoroute électrique entre Galmiz et Yverdon. La réponse du gouvernement fribourgeois est très claire et sans appel. Un risque de black-out existe et est bien réel. Il est essentiel et vital que cette ligne à très haute tension Galmiz-Yverdon se réalise. D'ailleurs, le projet est défini comme prioritaire tant pour le réseau de transport de très haute tension que pour le réseau CFF, non seulement sur le plan suprarégional et national – cela fait partie du réseau stratégique 2015 de la Confédération – mais également sur le plan européen avec toutes les interconnexions qui sont indispensables pour garantir cet approvisionnement électrique de notre région romande et de la Suisse entière. D'ailleurs, il ne reste plus qu'à réaliser et à terminer ce tronçon Yverdon-Galmiz pour que la boucle des autoroutes électriques soit complète.

Le deuxième axe du mandat concerne la problématique des avancées technologiques en la matière pour connaître d'éventuelles alternatives à l'implantation de lignes électriques aériennes. Je comprends et je partage les interrogations sur ce sujet. Par contre, je ne peux pas partager l'avis émis par le gouvernement. En effet après avoir pris des informations complémentaires auprès de spécialistes en la matière, en l'occurrence des représentants et des responsables de la Direction du Groupe E, je constate que c'est un leurre de laisser croire à la population que la ligne à très haute tension peut être enterrée, évitant de ce fait des inconvénients visuels et passagers. Enterrer une ligne à très

haute tension de 380 kV est certes réalisable, mais cela dépend des capacités de transport et de l'importance de la ligne. De plus, une option enterrée a des impacts considérables au niveau environnemental, au niveau du tracé – la topographie de la Suisse n'est guère plane – de la maintenance et financier.

En aucun cas en outre la fiabilité technologie est garantie pour une distance aussi importante que celle qui nous concerne. D'autre part, en cas de panne sur le tracé d'une ligne enterrée, il n'est pas possible de ne réparer le câble que sur l'endroit touché par la panne, mais c'est un tronçon complet qui doit être à nouveau changé avec tous les impacts que cela a à nouveau au niveau de la fouille à ouvrir sans parler du coût financier de l'opération et de la durée d'interruption qui va être de plusieurs semaines. En abordant le coût financier de l'opération, il faut savoir aussi que l'enfouissement d'une ligne à haute tension a un coût supérieur de 8 à 15 fois à celui d'une ligne aérienne. Le maître d'œuvre qui est en charge de réaliser et d'assurer le transport du courant électrique devra automatiquement répercuter ce coût sur le consommateur que nous sommes et sur l'industrie avec un impact non négligeable. Quant au dernier axe du mandat soulevé par les mandataires, c'est celui des répercussions des ondes non ionisantes sur les habitants. Il faut savoir qu'en la matière des études qui ont été menées sur ce sujet ne permettent pas de certifier que ces ondes ont un effet négatif sur l'être humain. D'autre part le projet de la ligne Galmiz-Yverdon est un projet qui s'implante dans une région en dehors des zones urbaines, qui évite les zones d'habitation sises sur le territoire des communes touchées par le tracé. Ce projet respecte également les prescriptions suisses concernant l'ordonnance sur les rayons non ionisants, qui avec une limite de 1 microtesla est cent fois plus sévère que les normes européennes.

Une ligne enterrée produit également des nuisances électromagnétiques, qui sont plus élevées que celles produites par une ligne aérienne correspondante, mais sur une largeur inférieure. En enterrant une ligne, on ne supprime pas les nuisances qu'elles soient pour l'homme ou pour l'environnement bactériologique, pédologique et environnemental. En effet, ce rayonnement non ionisant ne pourra jamais être neutralisé du fait que la ligne ne sera jamais enfouie à des profondeurs aussi importantes que ce qui serait nécessaire pour éviter ce phénomène. Vouloir accepter ce mandat c'est donner un signal trompeur à une population qui doit être informée objectivement de la situation en tout état de cause et cet état de cause est connu aujourd'hui et ce n'est pas en acceptant ce mandat que les éléments vont changer en la matière. Par contre, la population qui manifeste de la résistance par rapport à la finition de cette autoroute électrique entre Yverdon et Galmiz sera la même population qui se manifesterà très rapidement et avec insistance lors d'une coupure de courant électrique pour des perturbations concernant leur activité. Je vous encourage à être raisonnables et responsables afin de dire non à ce mandat qui, ne changera rien à la problématique du passage de la ligne Galmiz-Yverdon pour terminer ce maillon manquant des autoroutes de l'électricité de l'Europe. Il ne faut pas oublier pour finir que la Suisse, qui était un pays exportateur de courant électrique, est devenu

aujourd'hui un pays demandeur donc importateur d'énergie électrique. Sans la garantie d'avoir cette autoroute de transport de l'énergie, qui respecte l'optimum technique, environnemental et économique, nous mettons en péril toute notre économie nationale. Donc, je vous encourage à refuser ce mandat par souci de sécurité électrique dans ce pays.

Fürst René (PS/SP, LA). Es ist nicht so, dass ich das letzte Wort haben müsste, das hat sowieso der Staatsrat. Aber mein lieber Kollege Michel Losey: Sie hätten Versicherungsberater werden sollen. Die Angst vor dem «Blackout», mit der Angst macht man als Versicherungsberater Geld. Wie viele gab es in den letzten 40, 50 Jahren? Und übrigens: Haben Sie das statistische Jahrbuch des Kantons Freiburgs studiert? Ich stelle dort nämlich fest, dass der Stromverbrauch abgenommen hat, weil wir andere Energiemöglichkeiten wie Erdgas haben. Spannend, oder?

Dann: Ich verstehe, dass man bei der Groupe E nicht die neusten Kenntnisse über die neusten Technologien hat, das verstehe ich sehr gut, das ist ja nichts weiter. Denn auch beim Bund hat man diese Kenntnisse nicht wirklich. Das sind neue Technologien, zum Beispiel GIL-Leitungen, vielleicht sagt Ihnen das etwas, das heisst gasisolierte Leitungen. Diese erlauben Reparaturmöglichkeiten untertags. Dann gibt es im Ausland genug Beispiele, dass man Höchstspannungsleitungen unter den Boden und auch in den See verlegen kann. Das gibt es; ABB Schweiz zum Beispiel, Sie haben die Dokumentation erhalten, Sie alle, liebe Grossrats-Kolleginnen und Kollegen.

Und zum Schluss verstehe ich auch Ihre Bedenken als Landwirt, dann könnte man sich vorstellen, dass da Kabel von Höchstspannungen im Boden sind und man fährt mit seinem Pflug da rein und dann würde man wirklich «brûler», oder? Aber lassen wir es.

Genoud Joe (UDC/SVP, VE). Je ne suis pas contre l'implantation de cette ligne dans le canton de Fribourg. Avec notre population grandissante, nous avons besoin d'approvisionnement à long terme. Mais d'après les renseignements que j'ai obtenus, j'ai besoin d'avoir des réponses avant que je puisse me prononcer. La ligne passe à 20 mètres de certaines habitations sans que les propriétaires aient été consultés, pour quelle raison? La ligne passe dans des zones protégées, forêts et historiques, où aucune construction ne peut être envisageable, pourquoi a-t-on autorisé cela, si l'on en a autorisée, quelles sont les compensations écologiques et où sont-elles?

Hunziker Yvan (PLR/FDP, VE). C'est en mon nom personnel que j'interviens. Est-il bien utile d'accepter ce mandat si, comme indiqué dans sa réponse, le Conseil d'Etat a déjà entrepris les démarches nécessaires à la Confédération afin de disposer de toutes les informations. Il serait faut de faire croire à la population du Lac qu'en acceptant ce mandat aucune ligne ne passera sur leur district. La consommation d'électricité est en constante augmentation et la tendance n'est pas prête à s'inverser. Enterrer les lignes n'est pas aussi simple que veut bien le montrer la brochure qu'on

a reçue, car nous parlons de 380 000 Volt et non de 60 000 ou 120 000 Volt comme pour la plupart des lignes du Groupe E. Le coût d'une telle solution pourrait être multiplié par 10. Envisager de passer le tracé dans le Lac de Neuchâtel avec tout le risque que cela comporte ne tient pas du bon sens. En effet il faudra bien à un moment donné rentrer et ressortir ces câbles de ce lac. Et c'est repousser le problème plus loin et non le résoudre. Cela serait comme d'être ceux qui se plaignent à tout moment de ne pas avoir de réseau avec leur téléphone portable mais qui ne veulent surtout pas d'antennes sur leur territoire. C'est pour toutes ces raisons que je refuserai ce mandat.

Vonlanthen Beat, Directeur de l'économie et de l'emploi. Ich stelle fest, dass die Diskussion etwas unter 380 Kilovolt durchgeführt wurde diesen Morgen. Ich möchte einleitend sagen, oder noch einmal bestätigen, dass der Staatsrat im Anschluss an den positiven Entscheid über die Dringlichkeit bereits Massnahmen antizipativ ergriffen hat und ich möchte Ihnen sagen, dass der Staatsrat erstens eine Fristverlängerung bezüglich Stellungnahme im Rahmen des Projektaufstellungsverfahrens verlangt hat und dass dieses Gesuch auch akzeptiert wurde. Also die Stellungnahme des Staatsrates wird für Ende März erwartet. Zweitens, der Staatsrat hat zudem bereits vor der Sitzung des Grossen Rates vom 14. Dezember weitere Zusatzinformationen von der Eidgenössischen Starkstrombehörde verlangt und im Fragekatalog hat er die Fragen und Anliegen der Opponenten sowie der im Mandat formulierten Punkte aufgenommen. Und drittens wird uns ein entsprechender Bericht in den nächsten Tagen unterbreitet werden und wir haben beschlossen, dass eine Delegation des Staatsrates mit den entsprechenden Partnern, mit den entsprechenden Behördenvertretern auf Bundesebene diese Diskussion führen wird, um diese Fragen zu vertiefen und zu klären. Und auf dieser Basis wird der Staatsrat, en connaissance de cause, seine Stellungnahme erarbeiten können. Erlauben Sie mir, ganz kurz zu materiellen Fragestellungen die folgenden Bemerkungen zu machen.

L'Etat est sensible aux arguments avancés par les opposants depuis le début de la procédure d'approbation des plans. C'est la raison pour laquelle il a entrepris les démarches pour assurer une plus grande transparence. Dans ce contexte-là, je dois quand même vous dire déjà maintenant très clairement que les compétences du canton, du gouvernement et du Grand Conseil du canton de Fribourg sont très limitées. C'est une procédure qui se passe au niveau fédéral, mais nous entreprenons quand même nos démarches pour pouvoir apporter les soucis, les réflexions du canton dans cette procédure. Il convient de rappeler que, dans le cadre de ce dossier, le canton n'est amené qu'à émettre un préavis en relation avec l'application des dispositions légales spécifiques sur son territoire. Il doit également s'assurer que le projet tienne compte de l'évolution technologique et de l'intérêt général afin de garantir un approvisionnement énergétique sûr du pays et en particulier du canton de Fribourg. La nécessité de la réalisation du tronçon Yverdon-Galmiz n'est à ce jour plus à démontrer. D'ailleurs, je n'ai jamais entendu des

propos de la part de la population ni des députés qui ont déposé le mandat disant que cette ligne n'était pas vraiment nécessaire.

C'est en effet l'un des derniers éléments à réaliser dans le cadre de la planification du réseau électrique à très haute tension de notre pays. Selon les experts, il existe un véritable röstigraben dans le contexte des infrastructures d'approvisionnement en électricité. Concrètement la Suisse romande est une région en voie de développement, elle ne possède presque pas d'autoroutes d'électricité. Faut-il rappeler qu'en 1985 déjà le Conseil d'Etat était intervenu pour demander que la procédure d'approbation de cette ligne soit accélérée. La sécurité d'approvisionnement en électricité de notre canton en dépend sachant qu'il est essentiellement alimenté par une ligne de 220 KV le traversant du nord au sud en passant par les postes d'interconnexion d'Hauterive et de Botterens et que cette ligne ne peut pas assumer le transport d'électricité à très haute tension entre la Suisse romande et le reste du pays. D'autre part, un renforcement de cette ligne ne serait actuellement plus envisageable, car elle ne serait plus conforme avec les exigences requises pour ce genre de réalisation.

Ich möchte hier in diesem Zusammenhang Herrn Grossrat Fürst nur sagen, dass es kein vorgeschobenes Argument ist. Die Versorgungssicherheit ist sehr zentral und ein nationaler strategischer Schwerpunkt, und wir können nicht einerseits die Wirtschaftsentwicklung des Kantons und des Landes verlangen und andererseits dann eben die nötigen Rahmenbedingungen nicht zugestehen.

Le tronçon Yverdon-Galmiz comprendra, en plus de la ligne de 384 KV, une ligne CFF de 132 KV et permettra le démontage de la ligne existante de 125 KV, laquelle traverse le district de la Broye à proximité immédiate de zones d'habitation.

Pour les lignes à haute tension, comme pour les installations d'antennes pour la téléphonie mobile, les différents intérêts privés doivent être, dans la mesure du possible, pris en considération. Dans le cas particulier, il y aura lieu d'examiner si le tracé choisi est la source du minimum de nuisances possibles. Les intérêts des personnes individuelles doivent être défendus dans le cadre de la procédure de planification et de réalisation du tronçon ou du tracé.

En conclusion, le Conseil d'Etat vous propose d'accepter ce mandat, auquel il a, au demeurant, déjà donné suite en demandant à la Confédération, d'une part, les informations complémentaires nécessaires pour l'établissement du préavis cantonal, ce qui répond aux préoccupations des signataires du mandat et, d'autre part, un report du délai pour le dépôt de son préavis, qui sera rendu public. J'aimerais maintenant encore répondre à deux interventions. Tout d'abord à l'intervention de M. le Député Losey.

M. Losey, vous avez raison. Il ne faut pas se leurrer quant à l'enterrement de la ligne; je suis d'accord. Mais c'est bien cette question que je veux pouvoir éclaircir. Il y a des avis contradictoires dans ce contexte. Des experts disent: «C'est techniquement absolument exclu, on ne peut pas enterrer les choses». Et, je viens de recevoir un autre rapport, qui dit le contraire! C'est cette contradiction que je veux pouvoir éclaircir et cor-

riger et avoir une information claire pour que le Conseil d'Etat puisse enfin prendre position en connaissance de cause.

Par rapport aux questions posées par M. Genoud, je ne peux pas vous répondre, je ne suis pas informé. S'il n'y a pas eu de consultation, cela m'interpelle, s'il n'y a pas eu de consultation auprès des personnes directement impliquées. Je vous le dis encore une fois: dans le contexte de nos contacts avec l'ESTI et dans le contexte de cette séance qu'on aura avec les autorités, on veut aussi pouvoir approfondir ces questions et avoir une réponse à ces questions.

Avec ces quelques considérations, j'ai terminé et je vous prie d'accepter le mandat.

– Au vote, la prise en considération de ce mandat est acceptée par 86 voix contre 3. Il y a 2 abstentions.

Ont voté oui:

Ackermann (SC, PDC/CVP), Aebischer (SC, PS/SP), Aeby-Egger (SC, ACG/MLB), Andrey (GR, PDC/CVP), Badoud (GR, PLR/FDP), Berset (SC, PS/SP), Binz (SE, UDC/SVP), Boschung B. (SE, PDC/CVP), Boschung M. (SE, PDC/CVP), Bourgknecht (FV, PDC/CVP), Bourguet (VE, PDC/CVP), Brodard (SC, PDC/CVP), Brönnimann (SC, UDC/SVP), Buchmann (GL, PDC/CVP), Bulliard (SE, PDC/CVP), Burkhalter (SE, PLR/FDP), Bussard (GR, PDC/CVP), Butty (GL, PDC/CVP), Cardinaux (VE, UDC/SVP), Collaud (BR, PDC/CVP), Collomb (BR, PDC/CVP), Corminbœuf (BR, PS/SP), Cotting (SC, PLR/FDP), de Roche (LA, ACG/MLB), de Weck (FV, PLR/FDP), Décaillet (FV, UDC/SVP), Ducotterd (SC, PDC/CVP), Etter (LA, PLR/FDP), Fasel (SE, PDC/CVP), Fasel-Roggo (SE, ACG/MLB), Feldmann (LA, PLR/FDP), Frossard (GR, UDC/SVP), Fürst (LA, PS/SP), Ganiot (FV, PS/SP), Gavillet (GL, PS/SP), Geinoz (GR, PLR/FDP), Gendre (SC, PS/SP), Genoud (VE, UDC/SVP), Glauser (GL, PLR/FDP), Gobet (GR, PLR/FDP), Goumaz-Renz (LA, PDC/CVP), Grandjean (VE, PDC/CVP), Haenni (BR, PLR/FDP), Hänni-F (LA, PS/SP), Ith (LA, PLR/FDP), Jelk (FV, PS/SP), Jendly (SE, PDC/CVP), Johner-Et. (LA, UDC/SVP), Jordan (GR, PDC/CVP), Kaelin-M (GR, PDC/CVP), Kolly (SC, PLR/FDP), Krattinger (SE, PS/SP), Lauper (SC, PDC/CVP), Marbach (SE, PS/SP), Menoud (GR, PDC/CVP), Morand (GR, PLR/FDP), Morel (GL, PS/SP), Mutter (FV, ACG/MLB), Nusbaumer (FV, PS/SP), Page (GL, UDC/SVP), Peiry C. (SC, UDC/SVP), Peiry S. (FV, UDC/SVP), Piller V. (BR, PS/SP), Raemy (LA, PS/SP), Repond (GR, PS/SP), Rey (FV, ACG/MLB), Rime (GR, PS/SP), Romanens A. (VE, PS/SP), Romanens J. (GR, PDC/CVP), Schorderet G. (SC, UDC/SVP), Schuwey J. (GR, PDC/CVP), Schuwey R. (GR, UDC/SVP), Siggen (FV, PDC/CVP), Stempf-H (LA, PDC/CVP), Studer A. (SE, ACG/MLB), Studer T. (LA, PDC/CVP), Suter (SC, ACG/MLB), Thalman-B (LA, UDC/SVP), Thomet (SC, PS/SP), Thürler (GR, PLR/FDP), Tschopp (SE, PS/SP), Vonlanthen (SE, PLR/FDP), Waeber E. (SE, PDC/CVP), Weber-G M. (SE, ACG/MLB), Wicht (SC, PLR/FDP), Zurkinden (FV, ACG/MLB). Total: 86.

Ont voté non:

Hunziker (VE, PLR/FDP), Losey (BR, UDC/SVP), Rossier (GL, UDC/SVP). Total: 3.

Se sont abstenus:

Bapst (SE, PDC/CVP), Vial (SC, PDC/CVP). Total: 2.

– Cet objet est ainsi transmis au Conseil d'Etat pour qu'il lui donne la suite qu'il implique.